

Palästinas Textilwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vila Nova de Gaia. 1935 wurden erzeugt in Pôrto 3 914 000 kg, Famalico 2 282 000 kg, Guimaraes 1 996 000 kg, Santo Tirso 1 811 000 kg, Fafe 765 000 kg, Vila do Conde 756 000 kg, Braga 543 000 kg und Alcobaca 498 000 kg Baumwollgewebe.

Die portugiesische Wollindustrie umfaßt 176 Betriebe, davon 76 allein in Covilha (Mittelportugal). Dort befinden sich 38 000 Spindeln, 218 Hand- und 222 Handwebstühle. Lissabon, die Landeshauptstadt hat zwar nur sechs Wollfabriken, aber diese verfügen über 22 500 Spindeln und 428 mechanische Webstühle. In Gouveia hat es 11 Fabriken mit 19 600 Spindeln, 175 mechanischen und 214 mechanischen Webstühlen. Als sonstige Standorte seien genannt: Seia (nur Kleinbetriebe), Castelo Branco, Coimbra, Guarda, Manteigas, Castanheira de Pêra, Oeiras, Vila Franca de Xira und Seixal. Mangels jeglicher statistischer Unterlagen lassen sich Angaben über die Produktion der portugiesischen Wollindustrie nicht machen.

Nicht bloß mengenmäßig ist die Produktion der portugiesischen Textilindustrie gestiegen; auch qualitativ wurden bessere Leistungen erzielt. Unter dem Schutzzoll hat die portugiesische Textilwirtschaft ihren Maschinenpark in beachtlichem Umfange modernisiert. Dabei stammt der größte Teil der neuen Maschinen aus Deutschland.

Ein trübes Kapitel sind allerdings die sozialen Verhältnisse. Die portugiesische Textilarbeiterschaft gehört zu der am schlechtesten entlohnten Arbeitergruppe des Landes überhaupt. Der höchste Wochenlohn eines portugiesischen Textilarbeiters beträgt 16,38 Schweizerfranken, der niedrigste 11,70 Schweizerfranken. Selbst an portugiesischen Verhältnissen gemessen sind das wahre Hungerlöhne. Und nicht zuletzt ihnen verdankt es die portugiesische Textilindustrie, wenn sie sich den heimischen Markt sichern konnte.

Trotz allen Fortschritten aber ist es der Industrie bis heute nicht gelungen, den ausländischen Wettbewerb restlos auszuschalten. Das gilt sowohl für Portugal selbst, gilt aber in noch höherem Maße für die portugiesischen Kolonien. Obwohl in den Kolonien portugiesische Waren Zollfreiheit genießen, bzw. zollbegünstigt sind, herrscht dort die Auslandsware vor. Das liegt wohl vor allem daran, daß die portugiesische Textilindustrie das Kolonialgeschäft nicht pflegt, das immerhin mit gewissen Risiken verknüpft ist, die der portugiesische Unternehmer scheut oder die er nur eingeht, wenn er sehr große Gewinnchancen sieht. Im allgemeinen rechnet er dann mit einem Aufschlag von 200%! Allerdings stößt die portugiesische Ware vor allem in den afrikanischen Kolonien auf einen Konkurrenten, der nicht einmal mit den erstaunlich niedrigen Löhnen der portugiesischen Textilindustrie aus dem Felde zu schlagen ist: auf Japan. Mit der billigen japanischen Ware kann wohl Niemand konkurrieren.

Mag aber die portugiesische Textilindustrie miserable Löhne zahlen, mag sie alle möglichen Neuerungen eingeführt haben, nicht überall kann sie den Konkurrenzkampf mit der Textilindustrie der Länder aufnehmen, deren Textilwirtschaft älter ist und dementsprechend über größere Erfahrungen verfügt. Insofern bestehen auch für die schweizerische Textilwirtschaft in Portugal gewisse Absatzmöglichkeiten. Das gilt in erster Linie für Qualitätswaren. Für qualitativ beachtliche Neuheiten sind immer gewisse Verkaufsmöglichkeiten gegeben. Man stoße sich nicht daran, daß der portugiesische Markt ver-

hältnismäßig klein ist — wichtig ist, daß man der portugiesischen Industrie gewissermaßen immer um eine Nasenlänge voraus ist. Dann lassen sich einfache Baumwolldrucke ebenso gut absetzen wie feine Hemdenstoffe, Krautwattentoffe aus Seide ebenso wie wollene Strickwaren. Aber — wie gesagt — es kommt immer darauf an, Neuheiten zu bringen, die sich meist schnell verkaufen. Man kann nämlich mit Sicherheit damit rechnen, daß die portugiesische Industrie die Nouveautés in der nächsten Saison nachahmt und da heißt es eben ausverkauft sein, ehe die Imitationen heimischer Herkunft herauskommen. So hat zwar der Ausbau der portugiesischen Textilindustrie den Markt etwas eingengt, aber nicht vollkommen verschlossen. Vielleicht ist es nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß die Absatzaussichten der schweizerischen Textilindustrie in Portugal nicht gefährdet erscheinen.

Erschwert wird freilich das Geschäft durch den Wettbewerb anderer Länder. In erster Linie ist hier Deutschland zu nennen. Trotz allen Rohstoffschwierigkeiten stehen der deutschen Textilindustrie für Ausfuhrzwecke alle Rohmaterialien zur Verfügung — aber auch die neuen Kunstspinnstoffe werden in ansprechender Verarbeitung herausgebracht. Hinzukommt, daß Deutschland — um Devisen zu beschaffen — das Ausfuhrgeschäft mit allem Nachdruck pflegt und wenn es auch in deutschen Zeitungen immer heißt, daß Juden auch als Auslandsvertreter nicht mehr beschäftigt werden sollen, so haben sich die aus dem Dritten Reich emigrierten Juden in Portugal doch als gute Propagandisten deutscher Textilien erwiesen. Neben Deutschland ist England in Portugal vertreten. Der Einfluß britischen Finanzkapitals in Portugal darf nicht unterschätzt werden und hat Großbritannien seit langem einen gewissen Vorsprung gesichert. In billigen und billigsten Genres scheinen die Japaner unschlagbar zu sein. Erst in allerletzter Zeit hat der japanische Wettbewerb in Portugal selbst und in den portugiesischen Kolonien nachgelassen — unzweifelhaft eine Folge des japanischen Angriffs auf China.

Ein Wort noch über die Absatzmöglichkeiten für Textilmaschinen. Auch hier steht Deutschland an der Spitze. Daneben tritt Großbritannien in Erscheinung und neuerdings die Tschechoslowakei, die nach der zweimaligen Devaluation der Währung besonders preiswert liefern kann. Der Absatz von Textilmaschinen in Portugal ist vor allem deshalb von geringerer Bedeutung, weil es sich bei der überwiegenden Mehrzahl der portugiesischen Fabriken um Klein- und Mittelbetriebe handelt, deren Kapitalkraft gering ist. Soweit größere Unternehmen in Frage kommen, sind sie vielfach vom Auslandskapital abhängig und kaufen infolgedessen ihre Maschinen dort, wo ihre Finanzbeziehungen hin gerichtet sind. Dabei handelt es sich um eine in englischen Händen befindliche Spinnerei mit Weberei und Druckerei sowie um eine Strickwarenfabrik, die in deutschem Besitz ist.

Abschließend sei noch mitgeteilt, daß durch Verordnung vom 3. November 1937 die Errichtung von Wollwarenfabriken in Portugal verboten worden ist, ausgenommen Anlagen zur Herstellung von wollenen Strickwaren und Teppichen. Anlagen, die bereits seit mehr als zwei Jahren stillgelegen haben, dürfen nur mit Genehmigung wieder eröffnet werden. Begründet wird diese Maßnahme mit Ueberkapazität, die die Bedürfnisse des Verbrauches überschreiten. Er.

Palästinas Textilwirtschaft

(Nachdruck verboten)

Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland haben sehr viele früher in der deutschen Textilwirtschaft tätige Juden ihr Arbeitsfeld nach dem britischen Mandatsgebiet Palästina verlegt. Infolgedessen hat die Textilwirtschaft Palästinas seit 1933 einen bedeutenden Aufschwung genommen. Mit der steigenden Einwanderung ist allerdings auch der Einfuhrbedarf des Landes an Textilien erheblich gestiegen. Nachstehend soll ein Ueberblick über die Erzeugung und Einfuhr in den letzten Jahren gegeben werden.

Von einer bodenständigen Textilwirtschaft kann in Palästina umso weniger die Rede sein, als es heimische Textilrohstoffe in nennenswertem Umfange noch nicht gibt. Einzig und allein Wolle wird in gewissen Mengen auf Grundlage der heimischen Schafzucht gewonnen, jedoch wird der Ertrag, der indessen überwiegend minderwertig ist, fast ausschließlich von den Schafzucht treibenden Arabern primitiv verspon-

nen. Der größere Teil des Wollanfalls findet als Füllmaterial Verwendung. Der Außenhandel Palästinas mit Rohwolle gestaltete sich in den letzten Jahren wie folgt:

Rohwolle-Außenhandel in t			
	1935	1936	8 Monate 1937
Einfuhr	33	5	179
Ausfuhr	33	147	166

Wenn die Ausfuhr 1937 stark gestiegen ist, so handelt es sich dabei um die günstige Weltmarktlage; denn die Ausfuhr von 166 t hatte einen Wert von 10 705 palästinensischen Pfund Sterling (LstP), während die 179 t, die eingeführt wurden, nur einen Wert von 4214 LstP hatten (1 LstP = ca. 21 Schweizerfranken).

Vor dem Weltkriege wurde in Palästina in geringem Umfange Baumwolle angebaut. Nach dem Kriege — unter

britischem Mandat — kam diese Kultur in Vergessenheit. Erst neuerdings (im Zusammenhang mit dem Teilungsplan und der beabsichtigten Gründung eines rein jüdischen Staates) beschäftigt man sich wieder mit der Frage der Baumwoll-Kultur, jedoch hängt die Verwirklichung ab von großzügiger Bewässerung. Seitdem es aber im Lande (Haifa) eine größere Baumwollspinnerei gibt, findet Rohbaumwolle-einfuhr statt. Sie gestaltete sich in den letzten Jahren folgendermaßen:

Baumwoll-Einfuhrhandel in t

Rohbaumwolle			Abfall-Baumwolle		
1935	1936	8 Mon. 1937	1935	1936	8 Mon. 1937
694	535	434	?	?	70

Eine nennenswerte Baumwoll-Ausfuhr gibt es nicht (1937: 10 t).

Außer Wolle gibt es also keine Textilrohstoffe in Palästina. Dabei sind die klimatischen Voraussetzungen zumindest für die Seiden-Kultur nicht ungünstig. Die Regierung hat allerdings einige Maulbeerpflanzungen angelegt und Unterrichtsstätten für Seidenzucht ins Leben gerufen, ohne aber auf viel Gegenliebe zu stoßen. Auch Kunstseide wird nicht erzeugt. Flachs, der im benachbarten Aegypten und auf Cypern gedeiht, wird nicht angebaut. Mit der Möglichkeit des Jute-Anbaues beschäftigt man sich. Auch Hanf wird nicht gepflanzt, obwohl das im benachbarten Syrien-Libanon geschieht. Die Einfuhr sonstiger Textilrohstoffe entwickelte sich wie folgt:

Einfuhr verschiedener Pflanzenfasern in t

	1935	1936	8 Mon. 1937
Hanf-, Jute-, Sisalfasern	73	142	230
Postereifiber u. sonstige Fasern	828	447	221

Die einzige größere Baumwollspinnerei ist in jüdischem Besitz („Ata Textil Works“ bei Haifa). Sie konnte sogar bereits gewisse Ausfuhrerfolge erzielen, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Baumwollgarn-Ausfuhr in t

	1935	1936	8 Mon. 1937
Baumwollgarn	7	158	196
Baumwollzwirn			1

Seidenspinnereien gibt es in Palästina nicht. Wohl aber neuerdings eine Seidenzwirnerei (Nähseidenherstellung) in Tel Aviv.

In Anbetracht dieser Sachlage muß die weiterverarbeitende Industrie Palästinas ihren Bedarf an Garnen, Zwirnen usw. überwiegend durch Einfuhr decken. Diese Einfuhr gestaltete sich wie folgt:

	1935		1936		8 Mon. 1937	
	t	1000 LstP	t	1000 LstP	t	1000 LstP
Streich- und Kammgarn	90	97	65	32	61	34
Baumwollgarn	752	97	430	55	333	48
Baumwollzwirn	61	28	50	22	57	21

	1935		1936		8 Mon. 1937	
	t	1000 LstP	t	1000 LstP	t	1000 LstP
Seidengarn	110	41	104	40	117	43
Seidenzwirn	—	—	—	—	1	0,5
Leinengarn	—	—	—	—	37	1
Leinenzwirn	—	—	—	—	15	2
Kordel, Litzten, Schnüre usw.	612	30	419	20	397	18

Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr im Jahre 1937 nicht unerheblich größer sein wird als im Vorjahre — ausgenommen vielleicht Baumwollgarne, die jetzt bereits in wachsenden Mengen von der heimischen Spinnerei geliefert werden.

Die Einfuhrziffern der Halbfabrikate lassen erkennen, daß die Weberei in Palästina bereits recht bedeutend ist. Sie nahm ihren Aufstieg erst mit Einsetzen der jüdischen Einwanderung. So gibt es heute zwei Seidenwebereien: die Delfiner Silk Works und die Meshi Silk Mills (beide bei Tel Aviv). Ihnen sind Betriebe zum Färben, Bleichen, Dekatieren und neuerdings auch Stoffdruckereien angeschlossen. Auf diese Art konnte Palästina 1936 5 071 kg Seidengewebe im Werte von 4 299 LstP ausführen und in acht Monaten 1937 Kunstseidengewebe mit 6 804 kg im Werte von 6 316 LstP. Die Baumwollweberei gewinnt an Bedeutung. Die „Ata Textile Works“ haben sich eine Weberei angegliedert und konnten in acht Monaten 1937 8 187 kg Baumwollgewebe ausführen. Eine Baumwollweberei bei Djedda ist allerdings eingegangen.

Trotz der fortschreitenden Textil-Industrialisierung Palästinas hat das Mandatsgebiet immer noch einen sehr bedeutenden Einfuhrbedarf an Geweben aller Art. Nachstehende Tabelle verdeutlicht das:

I. Baumwollwaren:

	1935		1936		8 Mon. 1937	
	t	1000 LstP	t	1000 LstP	t	1000 LstP
Stückgut, grau	991	71	593	40	377	32
Stückgut, gebleicht	834	106	500	58	379	55
Stückgut, gefärbt u. bedruckt	2149	351	1405	206	1038	184

II. Wollwaren:

Gewebe	486	289	288	180	203	129
--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----

III. Seidenwaren:

Pongee u. Sakarota	15	10	8	6	10	7
andere Naturseidengewebe	29	23	11	9	0,1	0,3
Rayonkrepp	166	102	84	54	120	77
andere Rayongewebe	393	139	255	84	266	84

Während der Import von Baumwollwaren nicht wesentlich steigt, läßt sich bei Seidenwaren und in erster Linie bei Rayongeweben für 1937 ein starkes Steigen beobachten. Er.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1937:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

AUSFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Nov. 1937	14,180	33,469	1,867	5,415
Januar-Nov. 1936	12,536	26,601	1,281	3,396

EINFUHR:

Januar-Nov. 1937	12,235	20,836	405	1,031
Januar-Nov. 1936	13,917	20,602	358	960

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:	1937		1936	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr	1,253	3,827	360	1,195
II. Vierteljahr	1,351	4,315	450	1,429
III. Vierteljahr	1,588	5,018	399	1,306
Oktober	524	1,645	155	476
November	490	1,494	156	472
Januar-Nov. 1937	5,206	16,299	1,520	4,878
Januar-Nov. 1936	3,780	10,037	979	2,839

EINFUHR:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr	669	1,852	23	121
II. Vierteljahr	488	1,465	22	118
III. Vierteljahr	633	1,716	15	86
Oktober	162	487	6	35
November	151	485	5	33
Januar-Nov. 1937	2,103	6,003	71	393
Januar-Nov. 1936	2,485	5,608	71	363

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten zehn Monaten Januar—Oktober 1937:

Seidene Gewebe:	1937		1936	
	in sq. yards	in sq. yards	in sq. yards	in sq. yards
aus Japan	6 510 323	7 525 980		
„ Frankreich	4 309 175	4 650 435		
„ der Schweiz	1 323 421	1 251 310		
„ anderen Ländern	1 045 021	748 192		
Zusammen	13 187 940	14 175 917		

Seidene Mischgewebe:

aus Frankreich	608 745	795 591
„ Italien	537 932	173 924
„ der Schweiz	194 313	202 206
„ anderen Ländern	1 468 847	1 108 002
Zusammen	2 809 837	2 279 723